

UFW-Fachtagung der Universität Ulm im Vorzeichen von Big Data und Industrie 4.0

Von „Data-Analysten“, Datenschätzen und der digitalen Zukunft

„Geben Sie Ihre Daten frei und lassen Sie andere kreativ damit arbeiten!“, lautete der provokante Appell von Dr. Dirk Hecker. Der Geschäftsführer der Fraunhofer-Allianz Big Data war als Hauptredner zu Gast bei der Fachtagung des Ulmer Forums für Wirtschaftswissenschaften (UFW e.V.) an der Universität Ulm. Mit dieser jährlichen Veranstaltung – Mitte Mai organisiert von Professor Kai-Uwe Marten, dem Leiter des Instituts für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung sowie der UFW-Vorstandsvorsitzenden Professorin Brigitte Zürn – tritt das UFW mit Unternehmern aus der Region in Dialog.

Vor 170 Gästen, darunter sowohl Praktiker als auch Studierende, sprach der Informatiker Hecker zu den Herausforderungen und Chancen von Industrie 4.0 und Big Data. Viele kleinere und mittlere Unternehmen fühlten sich dadurch unter Druck gesetzt, weil sie einerseits ahnten, welches Potential die Digitalisierung von Unternehmensprozessen für die Optimierung von Produktionsprozessen und die Effizienzsteigerung habe, andererseits bei der Umsetzung zahlreiche Hindernisse auftreten. Diese reichten von fehlenden Best-Practice-Beispielen über unklare Datenschutzregelungen bis hin zu den fehlenden Fachkräften. Als Vertreter einer stark anwendungsorientierten Forschungseinrichtung rief der Datenforscher die Zuhörer auf, die Chancen zu ergreifen, die Big Data für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Produkte biete. Großunternehmen wie Rolls Royce praktizierten „Industrie 4.0“ beispielsweise zur proaktiven Wartung ihrer sensorbestückten Flugzeugtriebwerke, wodurch nicht nur die Triebwerkslaufzeiten erhöht werden konnten, sondern auch neue Geschäftsmodelle geschaffen wurden.

Überhaupt sei vielen nicht bewusst, welche kostbaren Datenschätze weltweit noch zu heben seien. „Konzerne wie Google, Apple und Facebook haben das längst erkannt, doch in Deutschland drohe man diese Entwicklung zu verschlafen“, warnt Hecker. Ein großes Wettbewerbshindernis sei dabei der Fachkräftemangel. Mit dem Data Scientist etablierte sich ein neues Berufsbild, das schon jetzt extrem nachgefragt sei. Doch auch für „Industrie 4.0“-Spezialisten



Foto: Rosa Grass

aus den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften seien die Arbeitsmarktchancen bestens.

Dass die Universität Ulm bei der Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften eine Schlüsselrolle spielt, hatte zuvor bereits Unipräsident Professor Michael Weber betont. So biete die School of Advanced Professional Studies (SAPS) mit dem berufsbegleitenden Studiengang „Business Analytics“ einschlägige Fortbildungsmöglichkeiten für Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure, die sich auf diesem zukunftsweisenden Gebiet fortbilden wollten. Und auch in der Forschung zu den Herausforderungen von Big Data oder Industrie 4.0 sei die Universität mit ihrem Profil bestens aufgestellt.

Neu aufgelegt wurde die diesjährige Veranstaltung in einem komplett überarbeiteten Format. So wurden im Anschluss an den Hauptvortrag drei vertiefende Gesprächskreise mit jeweils zwei Referenten angeboten, die unterschiedliche betriebliche Aspekte rund um das Thema Industrie 4.0 und Big Data beleuchteten. ■ wt

Vordere Reihe (v.l.): Dr. Klaus-Peter Feld, Prof. Nicole Ratzinger-Sakel, Claudia de Andrés-Gayón, Prof. Brigitte Zürn, Dr. Dirk Hecker, Prof. Jens Poll; Hintere Reihe (v.l.): Prof. Mischa Seiter, Prof. Kai-Uwe Marten, Prof. Leo Brecht, Martin Sieringhaus, Tilo Klüh

Das 2004 gegründete Ulmer Forum für Wirtschaftswissenschaften (UFW), das sich die Vernetzung von Wissenschaftlern, Unternehmern und Nachwuchsforschern auf die Fahnen geschrieben hat, engagiert sich vor allem auf dem Gebiet der Rechnungslegung, Wirtschafts- und Steuerprüfung.